

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 19: Telefongebäude Füsslistrasse in Zürich - Umbau und Renovation

Artikel: Telefongebäude Füsslistrasse in Zürich - Umbau und Renovation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telefongebäude Füsslistrasse in Zürich – Umbau und Renovation

DK 725.16

Einleitung

Die Kreistelefondirektion Zürich unterbreitete Anfang des Jahres 1969 ihre Forderungen nach einer grundlegenden Erneuerung der Zentralenorganisation im bestehenden Gebäude an der Füsslistrasse in Zürich. Die Notwendigkeit, die ausgedienten technischen Einrichtungen zu ersetzen, rief nach einem neuen Belegungskonzept. Den inzwischen ausgearbeiteten Grundlagen hat die Generaldirektion PTT als Bauherrschaft im Mai 1969 zugestimmt. Die Hochbauabteilung PTT übernahm in der Folge die Durchführung aller damit verbundenen Umbau- und Renovationsarbeiten.

Als erstes wurde der bauliche Zustand des Gebäudes und dessen Eignung für die neuen Bedürfnisse eingehend untersucht, was zu folgendem geführt hat:

- Sowohl die städtebauliche Eingliederung als auch die Architektur des bestehenden Gebäudes sind von überdurchschnittlicher Qualität, was dessen Erhaltung rechtfertigt.
- Auch aus betrieblichen und wirtschaftlichen Erwägungen kommt ein Abbruch des Gebäudes nicht in Frage.
- Erste Vorprojektstudien haben gezeigt, dass den betrieblichen Forderungen durch innere Umbauten und eine wohlüberlegte Umgestaltung des Erdgeschosses entsprochen werden kann.

Die Bauarbeiten wurden in zwei Etappen aufgeteilt:

1. Bauetappe, Ausführung 1970 bis 1971. Umbau der Betriebsräume im Keller. Einbau einer öffentlichen Sprechstelle und eines Informationszentrums der Kreistelefondirektion Zürich im Erdgeschoss. Die 1. Bauetappe ist abgeschlossen. Die Erdgeschossräume stehen dem Publikum und den Kunden der Kreisdirektion nun seit September 1971 zur Verfügung.

2. Bauetappe, Ausführung in Teiletappen 1973 bis 1975. Umbauten und Einbau einer Klimaanlage in den Betriebsräumen des 1. bis 3. Obergeschosses. Ausbauten im Dachgeschoss. Fassaden- und Dachrenovation.

Für die Durchführung der anspruchsvollen Aufgabe beauftragte die Hochbauabteilung PTT Peter Klaus, dipl. Arch. SIA, und Robert Tausky, dipl. Ing. SIA, in Zürich.

Die Verstärkung der Decken zur Aufnahme moderner technischer Anlagen stellte die Fachleute vor besondere Probleme und führte zur Anwendung neuer Verfahren, die in den folgenden Berichten des eingesetzten Planungsteams, bestehend aus Architekt, Bauingenieur, EMPA, Ciba-Geigy AG und der Firma Conrad Zschokke, dargelegt werden. Die PTT als öffentlicher Auftraggeber leisten damit einen Beitrag zur Erforschung und Entwicklung neuzeitlicher Baumethoden, die für ähnlich gelagerte Fälle von allgemeinem Interesse sein dürften.

Ersatz der Telefonzentrale Füssli (Zürich-City)

Von der Kreistelefondirektion Zürich

DK 725.16:621.395.34

1927 war in einem Neubau die Automatenzentrale Füssli als Ersatz der alten Handzentrale in Betrieb gesetzt worden; der Erstausbau erfolgte für 12000; vorgesehen war ein Endausbau für 30000 Anschlüsse.

Nach Ausschöpfung dieser Reserve bis 1944 musste man dazu übergehen, das Einzugsgebiet der Zentrale zu verkleinern, um mit der Anschlusskapazität auszukommen. Umfasste es ursprünglich die ganze linksufrige Stadthälfte, so verblieb schliesslich nur noch das engbegrenzte Einzugsgebiet zwischen See, Schanzengraben-Sihl und Limmat, d. h., es entstand eine City-Zentrale mit der grössten Telefondichte der Schweiz.

1967 war der Zeitpunkt erreicht, da die Zentrale dem enormen Geschäftsverkehr endgültig nicht mehr genügte. Doch konnte sie erst 1969 und 1971 durch die neuen Zentralen Enge und Aussersihl nochmals spürbar entlastet werden.

Auch in technischer Beziehung hatten die Anlagen nun ausgedient. Aus diesen Gründen musste zur schrittweisen Auswechslung der Einrichtungen unter Erhöhung der Schaltkapazitäten geschritten werden. Die Erstellung eines weiteren Gebäudes für die Ablösung in diesem dichtesten und teuersten Geschäftsviertel kam aus Kostengründen nicht in Frage. Als rationellste Lösung ergab sich die temporäre Umschaltung der Teilnehmer an die nahe gelegenen neuen Quartierzentralen Enge und Aussersihl, um anschliessend dann die frei gewordenen Ausrüstungen abzubauen und eine neue

Zentrale zu installieren. Im Juni 1971 wurden sodann die Abonnenten von Füssli 1 mit der Kennziffer 23 an die Zentrale Aussersihl und im November 1971 diejenigen von Füssli 2 mit der Kennziffer 25 an die Zentrale Enge angeschlossen. Der Umschaltvorgang erforderte jeweils umfangreiche und komplizierte Vorbereitungs- und Ausführungsarbeiten im Kabelnetz und in den Zentralen. Nach dem

Bild 1. Telefonzentrale Füssli, die «City-Centrale» von Zürich (1925)

